

ob all der detailliert ausgearbeiteten und funktionierenden Miniaturen, ein Traum für Pierre! Noch am gleichen Abend im Hotel begann er, den Plan für seine zukünftige Modellbahnanlage zu zeichnen, und so wurde der Grundstein für seine erste Anlage in seinem Haus in Rueil gelegt.

### Erste Modellbahnanlage – Rueil

Weil Pierre kein grosser Bastler ist, bat er einige Freunde, ihm beim Aufbau zu helfen. Die ersten Kontakte kamen dank Pierrot Venant (vom bekannten Geschäft Clarel) zustande, der Pierre in Kontakt mit Jean-Pierre Laurent brachte, der ebenfalls an diesem Projekt interessiert war. Nach einigen Sitzungen stand der Gleisplan fest. Pierre war nicht oft am Aufbau beteiligt, denn das Lokal lag relativ weit von seinem Wohnort entfernt.

Eine der Vorzüge der H0m-Spur ist, dass man relativ enge Radien verwenden kann (ca. einen 50-cm-Radius), ohne dass es nach «Spielzeuganlage» aussieht, und dass man versteckte oder sichtbare Rampen einbauen kann, da sie realistisch und somit in der Landschaft nicht störend sind. Das Werk mass  $6 \times 3$  m, das heisst  $18 \text{ m}^2$ , ausserdem brauchte es eine Zugangstüre, und daher wurden zwei grosse Rampen beidseits der Türe installiert, welche den Übernamen «Kreisel» erhielten, den sie auch bei künftigen Anlagen behielten.

Leider wurde diese Platzersparnis durch eine Überfülle an Dekor wieder zunichtegemacht: einen Hauptbahnhof, ein Personenwagendepot, ein Warenumladeplatz, zwei Kreuzungsbahnhöfe, ein grosses Sägewerk, der Landwasserviadukt, ein Zementwerk usw. Pierre war schon länger nicht mehr vor Ort gewesen, denn er war davon ausgegangen, dass die Schweiz durch Chalets und Tannen dargestellt würde. Die Bäume aus kommerzieller Produktion glichen «Fischgräten» und ergaben ein eher trauriges Resultat, obwohl ein paar Bäume am Waldrand den allgemeinen Eindruck bestimmt verbessert hätten.

Zum analogen Steuern der Züge wurden mehrere Transformatoren verwendet. Das Unterteilen in drei Sektoren mit Umschalter erlaubte verschiedene Manöver. Alle Weichen waren von Hand gesteuert. Später erlaubte ein elektronisches Modul von Heki ein überzeugendes automatisches Fahrsystem, welches den Betreiber entlastete. Die Einweihung erfolgte im Frühjahr 1989.



Die Region ist bekannt für ihre Wanderwege und Spaziermöglichkeiten in der freien Natur.



Die Darstellung des Dorfes von Filisur ist fiktiv und entspricht keinem konkreten Vorbild.

### Zweites Haus, zweite Anlage – Crespières

«Weil es in diesem Hause gewichtige Renovationsarbeiten gab, befasste ich mich während zweier Jahre nicht mehr mit der Modellbahn. Ich schaffte Platz, indem ich zwei Garagen umbaute und somit ca.  $36 \text{ m}^2$  für den Zug bekam. Dieses Mal werde ich den Fehler von Rueil nicht wiederholen und Dekor an Dekor aneinandersetzen.»

Da Pierre unter dem gleichen Dach wohnte, unter dem sich auch die Anlage befand, konnte er öfters Hand anlegen. Trotzdem hatte er für die Dekorelemente weitere Spezialisten beigezogen, welche

dafür sorgten, dass die Standorte genau reproduziert wurden: der Bahnhof von Filisur mit dem Hotel Grischuna, ein kleines Dorf mit einigen Häusern, verschiedene typische Viadukte, Tunnelportale usw. Pierre unternahm verschiedene Reisen ins Bündnerland, gewappnet mit seiner Fotoausrüstung, um ein genaues Bild zu erhalten. Ausserdem war ein Besuch an der Ausstellung in Bauma unverzichtbar, um dort mit fast allen Ausstellern in Kontakt zu treten, welche Schweizer Bahnen anbieten.

2006 waren die Umbauten im Hause abgeschlossen, und es war Zeit, die Kartons zu öffnen. Er organisierte eine weitere

Lesen Sie weiter auf Seite 90